

Hilfe in neuen Räumen

Hereinspaziert: Die Mitarbeiter des Herbergsvereins und des Vereins Lebensräume sind jetzt in neuen Räumen für ihre Kunden da. Sie helfen bei gravierenden Problemen. ▶ Seite 5



Wo Pumuckl Hilfe bekommt

Herbergsverein und der Verein Lebensräume kümmern sich um Menschen, die mit dem Leben nicht klarkommen

ca Lüneburg. Wenn Pumuckl Geld hat, brennt ihm das ein Loch in die Tasche. Der ehemalige Obdachlose gibt Bares sofort aus. Er holt sich sein Taschengeld deshalb lieber regelmäßig im gemeinsamen Büro von Herbergsverein und dem Verein Lebensräume bei Sozialarbeiterin Gisela Brammer-Wittrock ab: „Dann kann ich meinen Kühlschrank vollmachen.“ Die 48-Jährige und ihre Kollegen betreuen rund 15 Klienten, die sich wie der rothaarige Mann mit Spitznamen Pumuckl ihr Geld zuteilen lassen. Ziel ist es, dass die Menschen wieder selbst in der Lage sind, mit Geld umzugehen. Aber das klappt nicht bei jedem, Pumuckl ist einer von ihnen.

Der Verein Lebensräume ist unter das Dach des Herbergsvereins gezogen, beide kümmern

sich mit unterschiedlichem Schwerpunkt um Menschen, die durch alle Maschen des sozialen Netzes gerutscht sind. Meist haben sie ihre Wohnung verloren oder der Verlust droht, einige hängen an der Flasche oder nehmen illegale Drogen, viele haben Schulden.

Der Bereich der sogenannten ambulanten Hilfen des Herbergsvereins hat seine Büros an der Ilmenaustraße aufgegeben. Die Kollegen von den Lebensräumen, die sich um mehrfach Abhängige kümmern, sind von der Egersdorffstraße umgezogen. Jetzt nutzen sie das ehemalige Godehus. Wer eintritt, fühlt sich an ein Café erinnert. Gäste sitzen an Tischen, vor ihnen dampft Kaffee in Bechern. Unter der Leitung von Daniela Faber und Silke Offermann beschäftigen die beiden Vereine



neun Mitarbeiter. Dazu kommen vier Ehrenamtliche.

Die Hilfe der Sozialarbeiter wie Dietrich Heyden und der Fachkrankenschwester Hiltrud Ullmeyer ist gefragt. 212 Menschen suchten 2009 erstmals um Unterstützung nach, daraus

ergaben sich rund 1200 „Folgekontakte“, sagt Heyden. Mehr als 60 Männer und zwei Frauen betreuen die Helfer kontinuierlich. Die Nachfrage bewege sich seit Jahren auf hohem Niveau. Oft kann der Herbergsverein Klienten in eine seiner 140

Wohnungen vermitteln: „Es ist schwer für Hartz IV-Empfänger, auf dem üblichen Wohnungsmarkt etwas zu finden.“

Hiltrud Ullmeyer erzählt, dass manche der Besucher psychische oder Drogenprobleme haben: „Sie nehmen nicht mehr

Sozialarbeiterin Gisela Brammer-Wittrock unterstützt Klienten, die durch alle Maschen des sozialen Netzes gefallen sind. Der Mann, den alle nur Pumuckl nennen, ist einer von ihnen.
Foto: be

am gesellschaftlichen Leben teil.“ Mitarbeiter der Lebensräume besuchen diese Klienten auch zu Hause. Gerne angenommen werden Angebote an der Salzstraße: Montags trifft sich eine gesellige Runde, Mittwochs wird gekocht, am Freitag zusammen gefrühstückt.

Pumuckl kommt extra aus Neuhaus, um das Angebot zu nutzen. Der 39-Jährige lebt im Dorf Haar. Bevor er 15 Jahre auf der Straße zubrachte, hat er in einem Zirkus gearbeitet. Er liebt Tiere, in Haar kann er sich um zwei Pferde kümmern. Ein Betreuer hilft ihm bei seinem Einkauf. Er ist mit seinem Los zufrieden: „Ich habe da festgemacht.“ Weit vor der Stadt, weg von der Szene und ihren Trinkgelagen: „Da draußen bin ich zu faul, um loszulaufen und mir was zu Trinken zu holen.“